

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Germaniazeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 162.

Freitag den 21. Oktober 1887.

48. Jahrgang.

## S e k a n t m a c h u n g e n.

Waiblingen.

### Diejenigen Gemeinderäte,

welche den in Ziffer II des oberamtlichen Erlasses vom 5. August dss. Js. (Kemsthalbote No. 120) verlangten Bericht, betreffend die Gebäudeeinschätzung auf das Jahr 1888 noch nicht erstattet haben, werden an dessen Einsendung erinnert.

Waiblingen, am 20. Oktober 1887.

A. Oberamt:  
L h y m.

### Grasverkauf aus den vordern und hintern Stadtwaldungen.

Am Montag den 24. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werden in der Krone in Buoch aus den vordern Stadtwaldungen Eichenhülle, Gundelsbacher Wand, Sulzbüchel, Viber, Hochbergerrain sowie aus dem hintern Stadtwald Koppen 56 Nummern Gras geschätzt zu 362 Trachten verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß der Forstwärter die Plätze vor dem Verkauf vorzeigen wird.

Den 14. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Güter-Verpachtung.

Samstag, den 29. d. M.,

Vorm. 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus folgende städtische Güterstücke wieder auf mehrere Jahre verpachtet und zwar:

- 11 Nr 66 M. Acker in der inneren Winterhalbe,
- ca. 12 Nr (3/5 Mrg.) Acker beim Steinbruch,
- 23 Nr 64 M. Acker auf der Steingrube.
- 31 Nr 52 M. Wiese am Veinsteiner Weg.
- ca. 4 Nr — M. Platz neben der Bahn am Durchlaß an der Straße nach Hegnach,
- ca. 16 Nr — M. vom Steinbruchacker am Neustädter Weg,
- 17 Nr 40 M. Acker auf dem Schänzle.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 18. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.

B a a g, O. Waiblingen.

Die allgemeine

### Weinlese

hat am Dienstag, den 18. d. M. begonnen, und kann in den nächsten Tagen Weinmost gefaßt werden. Das hiesige Gewächs, welches seiner Güte nach gut zu werden scheint und der Gesamt-Ertrag wird ungefähr auf 180 Hektoliter belaufen. Käufer sind freundlich eingeladen.

Baach, den 18. Okt. 1887.

Gemeinderat.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Jakob Kayser ist gesonnen folgende Güter zu verkaufen:

2/3 Mrg. (4,1 Mh.) in der Heerstraße,

2/3 Mrg. (2,9 Mh.) in Mittlengrund.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen zu Väcker Blesing  
Samstag Abends 8 Uhr.

### Rechnungen

in jedem Format liefert schnell und billig; auch hält

Rechnungen ohne Firma

stets vorrätig

die C. F. Buck'sche Buchdruckerei.

### Turnverein Waiblingen.

Zu dem am

Samstag, den 22. Okt.

von Abends 7 Uhr an, im Lokal (Gasthof zum Adler) stattfindenden

### Festbankett

zur Feier des 25. Stiftungsfestes des Vereins, werden die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

### Jedermann

der im Felde und im Weinberg arbeiten muß, darf nicht versäumen, sich in jetziger Jahreszeit eine

gestrickte wollene Weste

anzuschaffen, welche vor Erkältung schützt.

Gestrickte Herren-Westen

im Preise von M. 4.50 bis M. 20. — das Stück offeriert das Trikotagen-Geschäft von

H. Schaal

Schulstraße 12 Stuttgart.

Auswahlsendungen durch die Boten stehen sehr gern zu Diensten.

Stuttgart.

### Wollgarn.

Eine Partie Hochwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meliert, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu M. 2.80., ferner eine größere Partie 5fache Strumpfwolle bester Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Pfd. zu M. 2.50. Ferner ungefärbt echt naturbraune Wolle per Pfd. zu M. 3 bis 3.50. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

H. Herion,

Untere Königsstraße 18 A. Parterre.

Stuttgart.

### Gold- und Silberwaaren

jeder Art, vom Billigsten bis zum Feinsten empfiehlt in großer Auswahl  
Karl Münz, Juwelier und Goldarbeiter  
Hirschstraße 5 gegenüber dem Gasthof z. Hirsch.

Waiblingen.  
Bestellungen auf  
**Schönes Brechobst**  
nimmt entgegen  
**Wilhelm Kant.**

Waiblingen.  
Meine untere  
**Wohnung**  
mit Baden und allem erforderlichen  
Platz habe bis **Stichtag** zu vermieten  
**Unger, Schreiner.**

Ein gelber  
 **Jagdhund**  
hat sich eingestellt.  
Der Eigentümer kann  
denselben gegen Futtergeld abholen.  
Wo? sagt  
die Redaktion d. Bl.

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt  
mit 1er Klasse Postdampfer.  
**Rotterdam**  
**Amsterdam = Amerika**  
Abfahrt **Samstags**  
Kaschette **Beförderung**  
Billigste **Preise.**  
Vorzügliche **Verpflegung.**  
Nähere Auskunft erteilen  
**Die Direktion in Rotterdam.**  
Die General-Agenten:  
**Carl Anselm, Stuttgart,**  
**Ranger & Weber, Heilbronn,**  
sowie deren Agent:  
**Gottlob Weib, Waiblingen.**

Das erste und größte  
**Bettfedern-**  
**Lager**  
von  
**C. F. Kehroth,**  
**Hamburg,**  
versendet **zollfrei** gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund)  
**neue Bettfedern für 60**  
das Pfund sehr gute Sorte  
**1 M. 25 S. Prima Halb-**  
**dannen 1 M. 60 S. und**  
**2 M. Prima Ganzdannen**  
**2 M. 50 S.**  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
**5% Rabatt.**  
Jede nicht conveniende Ware  
wird umgetauscht.

**Husten, Heiserkeit  
Hals-, Brust- u. Lungenleiden  
\* Keuchhusten \***  
Echt rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
**Husten-Frei**  
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben,  
bestbewährtes, nie versagendes köstlich-  
stes Haus- u. Genussmittel von grösstem  
Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.  
Prospect, Gehr. Ann. u. viel. Attest. b. J. Fl.  
Detailpreis **M. 0,60, 1, 1,50 u. 3.**  
per Flasche.  
\* Allein echt unter Garantie in:  
**Waiblingen bei Herrn  
Corditor Chr. Wieland.**

Weit über  
**100,000**  
feste Abonnenten

hat der  
**„Berliner Lokal-Anzeiger“**,  
welcher somit, trotz der noch nicht vierjährigen Dauer seines  
Erscheinens  
**die größte Auflage aller deutschen Zeitungen**  
besitzt. — Diesen raschen Erfolg, welcher in der Geschichte  
der deutschen Journalistik einzig dasteht, verdankt das Blatt  
der umfassenden Reichhaltigkeit seines Inhalts, welches alles  
erschöpft, was der Leser von einer Tageszeitung verlangen  
kann. — Auf allen Gebieten streng objektiv berichtend, bringt  
der „Berliner Lokal-Anzeiger“, neben seinem ausführlichen  
Lokalteil, auch aus dem In- und Ausland alles Wissens-  
werte und erhebt sich durch die gebiegene Mitarbeiterenschaft  
seiner zahlreichen auswärtigen Correspondenten, sowie durch  
seine Spezial-Telegramme aus Wien, Paris, London, Bulgarien,  
Rumänien, New-York etc. etc.  
**weit über seine eigentliche Bedeutung als  
Lokalblatt.**

Auch ferner werden Redaktion und Expedition bestrebt  
sein, den Wirkungskreis des „Berliner Lokal-Anzeiger“ mehr  
und mehr zu erweitern, um auf diese Weise den Dank für  
die überreiche Teilnahme seines Leserkreises an dem Blättern  
und Gebethen seines Blattes abzutragen.

**„Alles durch unsere Leser —  
Alles für unsere Leser!“**

ist der Wahlspruch des „Berliner Lokal-Anzeiger“; diesem  
Wahlspruch wird er in seinem späteren Schaffen allzeit treu bleiben.


Im Verlag von **Erwin Herwig in Göppingen**  
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie auch  
direkt gegen Frankoeinsendung von **M. 1** in Briefmarken zu  
beziehen:  
**Die Schöpfung der Erde**  
und  
**ihre Bewohner.**  
Von **Dr. F. A. Duenstedt**, Professor der Geologie  
und Mineralogie an der Universität Tübingen.  
**2. Aufl. mit 22 Illustrationen.**  
Elegant geheftet mit illustr. Umschlag. Preis **M. 1.**  
Von dieser vorzüglichen für jedermann verständlichen  
Schrift des berühmten Geologen wurden in kurzer Zeit  
**3,000 Exemplare verkauft.**

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 33000! — ist der  
**praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint  
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.  
Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei  
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.  
**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Was nützen  
unsere Obstausstellungen? — Einiges über Heckenpflanzungen. — Pflanz  
Obstbäume (illustriert). — Wer hat Recht (illustriert). — Feigenbäume  
im Freien. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in  
Gärten mit deutschem Klima (illustriert). Apfelblattwickler und Ohr-  
würmer. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten. — Nachlese.

**Namen-Buch**  
oder  
**Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.**  
Von  
**Julie Frisch, Waiblingen,**  
geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen  
ist à **1 Mark** zu haben in der **C. F. Buch'schen Buchdruckerei.**  
**Waiblingen.**

**Harmonium**  
jeder Größe und beliebigen Façon,  
schöner voller Ton, empfiehlt unter  
besten Garantie, sowie  
**Ziehharmonika**  
besten Qualität billig.  
**J. Geiges  
in Winnenden.**

Den echten **Holland. Rauch-**  
**tabak**, dessen tausendfaches Lob  
**notariell** beglaubigt ist, erhält  
man nur bei **B. Becker in Seesen**  
**a. S. Ein 10-Pfd. Beutel fco. 8 M.**  
Auflage 352,000; das verbreitetste  
aller deutschen Blätter überhaupt;  
außerdem erscheinen Uebersetzungen  
in zwölf fremden Sprachen.

 **Die Modenwelt.**  
Illustrierte Zeitung  
für Toilette und  
Handarbeiten. Mo-  
natlich zwei Num-  
mern. Preis viertel-  
jährlich **M. 1.25 =**  
**75 Kr. Jährlich**  
erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten und  
Handarbeiten, enthaltend gegen 2000  
Abbildungen mit Beschreibung, welche  
das ganze Gebiet der Garderobe  
und Leibwäsche für Damen, Mädchen  
und Knaben, wie für das zartere  
Kindesalter umfassen, ebenso die  
Leibwäsche für Herren und die Bett-  
und Tischwäsche etc., wie die Hand-  
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-  
mustern für alle Gegenstände der  
Garderobe und etwa 400 Muster-  
Vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-  
stickerei, Namens-Schiffen etc.  
Abonnements werden jederzeit ange-  
nommen bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten. — Probe-Num-  
mern gratis und franco durch die  
Expedition, Berlin W., Potsdamer  
Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

**Wer 60 Pfennig**  
in Briefmarken einsetzt, erhält  
**franco per Post** einen geb. Band  
des in weitesten Kreisen bekannten  
und beliebten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr spannenden Romanen  
und ausgewähltem vermischten Teil,  
Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.  
**Es gibt nichts Passenderes  
u. Billigeres für Lesefreunde.**  
**Borchert & Schmid in Hausbrunn.**

**Miet-Verträge**  
sind zu haben bei  
**C. F. Buch.**

**Magen- & Darmleiden.**  
Seit 1/2 Jahre litt ich an ziemlich  
heftigem Magen- und Darmkatarrh,  
starkem Stuhlwang (Tenesmus), blutigem  
Stuhl, Bandschmerzen, Blähungen,  
Kopfschmerzen, Ohrenleiden, üblem  
Mundgeruch etc. Nachdem ich von  
verschiedenen Ärzten erfolglos be-  
handelt worden war, wandte ich mich  
briefflich an Herrn Bremder, pract.  
Arzt in Glarus, welcher mich in  
kurzer Zeit vollständig herstellte.  
Behandlung briefflich! Unschädliche  
Mittel! Keine Berufsstörung!  
Freienstein b. Kobas, Aug. 1885.  
**R. Kern.**  
Adresse: Bremder postlagernd Constanz.

## Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. (Zinnbeschläge an Trinkgefäßen.) Die Bayer. Handelsztg. schreibt: „Wie wir erfahren, ist es in jüngster Zeit vorgekommen, daß Gast- und Schankwirte von Geschäftsleuten, welche zinnerne Beschläge für Krüge und Gläser anfertigen, eine Aufforderung erhielten, die Beschläge, welche sie in Gebrauch haben, möglichst bald gemäß den Bestimmungen des Reichsgesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen abzuändern, da das Reichsgesetz am 1. Oktober 1888 in Kraft trete und bis dahin die Abänderung vollzogen sein müsse. Dem gegenüber erscheint es nötig, die beteiligten Kreise, d. i. sowohl die Zingießer und Fabrikanten als auch die Gast- und Schankwirte, darauf aufmerksam zu machen, daß solche und ähnliche Aufforderungen auf einer irrthümlichen Auffassung des erwähnten Reichsgesetzes beruhen. Dieses bestimmt allerdings, daß in Zukunft Trinkgefäße oder deren Bestandteile, also auch die Beschläge, nur aus Zinn hergestellt sein dürfen, welches nicht mehr als 10 Prozent Blei enthält; mit Strafe wird aber nur derjenige belegt, welcher solche Gegenstände gewerbmäßig herstellt, gewerbmäßig verkauft oder feilhält. Es ist somit klar, daß die Weiterverwendung der im Gebrauch befindlichen Beschläge und Gefäße keiner Beanstandung oder Strafe unterliegt und eine Umänderung derselben durch das neue Gesetz nicht geboten ist.“

Stuttgart, 19. Okt. Heute früh ist in einem Hause in der Weberstraße in einem Zimmer dadurch Feuer ausgebrochen, daß ein 3½ Jahre altes Kind, das kurze Zeit allein war, ein Zündhölzchen anzündete, wodurch Kleider, Wäsche, eine Kommode, Porträts zc. in Brand gerieten. Das Feuer wurde durch die herbeigekommene Mutter und die Hausbewohner gelöscht. Das Kind blieb unverletzt.

Göppingen, 18. Okt. Der 45 Jahre alte, bei Güterbeförderer Wackler hier in Arbeit gestandene Johann Steck wurde laut G. W. heute früh in der Scheuer des ersteren tot aufgefunden. Der Befund ergab, daß der Verunglückte von der Scheuerleiter herabgestürzt war und dabei das Genick gebrochen hatte. Ein Bruder des Verunglückten wurde vor mehreren Jahren gleichfalls von einem jähen Tod ereilt, indem er in einer hiesigen Bierbrauerei unter ein Faß kam und von demselben erdrückt wurde.

Besigheim, 18. Okt. Am vergangenen Freitag den 14. d. M. befanden sich mehrere junge Weingärtner von Besigheim bei einer Weinberghütte, in welcher sich der Weinberghüter Christian Eisele von da eingeschlossen hatte. Der 19jährige Gottlieb Nägele suchte nun die Hüttenthüre durch Zurückziehen der im Innern angebrachten Riegel von außen zu öffnen. Nunmehr drohte Eisele, er werde schließen, wenn weitere Versuche, die Thüre zu öffnen, gemacht würden. Trotzdem, daß Nägele auf dies hin sofort von seinem Vorhaben abstand, schoß dennoch Eisele durch das in der Thüre befindliche Luftloch sein blind geladenes Pistol ab. Der Pfropfen schlug in den Fuß des Nägele ein und verletzte ihn nicht unerheblich, sodaß anfänglich befürchtet wurde, es könnte Blutergiftung eintreten, eine Gefahr, welche durch Herausziehen des Pfropfens aus der Wunde beseitigt werden konnte.

Aus dem Oberamtsbezirk Balingen, 18. Oktober. Sicherem Vernehmen nach ist die durch die Beförderung des Dekans Kapff nach Kirchheim u. T. in Erledigung gekommene Stelle des ev. Dekans und Stadtpfarrers in Balingen dem Helfer Hoffmann in Schornborn übertragen worden, welcher im Anfang November in die neue Stellung eintreten wird.

Spaichingen, 17. Okt. Kürzlich hatte die hiesige Feuerwehr Hauptprobe, die gut ausgeführt wurde. Dazu erschien auch die städtische Musikkapelle. Der von der Stadtgemeinde bestellte Kapellmeister, früher Stabstrompeter eines Reiter-Regiments, hat das aus 12 Spaichinger Bürgern und jüngeren Bürgerköhnen bestehende Musikkorps in verhältnismäßig kurzer Zeit wacker eingeschult.

Leutkirch, 18. Okt. Auf dem gestrigen Jahrmärkte stahl ein aus dem Oberamte Niedlingen gebürtiger Mann in einer Wirtschaft aus der Privatwohnung Uhren und Goldschmuck im Wert von angeblich über 150 M. Schon nach einer Stunde gelang es dem Stationskommandanten Keil und einem Landjäger, den Dieb zu verhaften, ihm sämtliche gestohlene Gegenstände wieder abzunehmen und ihn ins Rgl. Amtsgericht einzuliefern.

## Deutsches Reich.

— Für den deutschen Kronprinzen ist laut „Köln. Ztg.“ durch die Vermittlung des englischen Konsuls eine Villa in San Remo gemietet worden.

Kiel, 19. Okt. Prinz Heinrich wurde durch Cabinetsordre vom 18. ds. zum Corvetten-Capitän befördert.

— Nach dem Gesamtbericht über die Erhebungen wegen der Beschäftigung von Arbeitern an den Sonn- und Festtagen erstreckte sich die Erhebung bei Handel und Gewerbe zusammen auf 500 156 Betriebe mit 1582 591 Arbeitern, wovon Sonntagsarbeit hatten 228 039 Betriebe mit 668 029 Arbeitern. Von 29 930 Betrieben der Großindustrie mit 450 753 Arbeitern hatten 14 792 Betriebe mit 134 359 Arbeitern Sonntagsarbeit, von 151 436 Handwerksbetrieben mit 344 294 Arbeitern hatten 71 317 Betriebe mit 144 015 Arbeitern Sonntagsarbeit. Was die Durchführbarkeit des Verbots der Sonntagsarbeit betrifft, so sprachen sich von den Befragten aus: Für das Verbot ohne Einschränkung von je 100 befragten Arbeitgebern 23, mit Einschränkung 39, als undurchführbar bezeichneten das Verbot 38; von je 100 Arbeitnehmern sprachen sich aus: für das Verbot ohne Einschränkung 32, mit Einschränkung 41, als undurchführbar erklärten es 27. (Pr. Bl.)

Als ein journalistisches Ereignis darf der Aufschwung des „Berliner Lokal-Anzeiger“ (siehe Inseratenteil) bezeichnet werden. Derselbe hat, trotz seines erst vierjährigen Bestehens, am letzten Quartalschluß die Lesenziffer von über 100,000 Abonnenten erreicht und ist somit das weitaus verbreitetste Blatt Deutschlands geworden. Freilich ist ein solcher Aufschwung nur in einer Millionenstadt wie Berlin möglich, für deren rasches Aufblühen auf allen Gebieten auch der „Berliner Lokal-Anzeiger“ wieder ein eclatantes Beispiel ist.

— Bei der vom 4.—7. October zu Frankfurt a. Main stattgefundenen ersten Maschinen-Prüfung, der Konkurrenz für Dörr-, Schäl- und Schneidmaschinen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die bekanntlich unter dem Protectorat s. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen steht, sind nach sorgfältigster und erschöpfendster Prüfung die beiden höchsten Auszeichnungen im Belaufe von zusammen Mk. 500 den Maschinenfabriken, Eisengiebereien und Dampfhammerwerke von P. H. Mayfarth und Co. in Frankfurt a. M., Berlin und Wien zuerkannt worden und hat diese Firma damit die absolut höchste und einzige derartige Auszeichnung, die von der Gesellschaft bis jetzt überhaupt erteilt wurde, erhalten.

## Italien.

Rom, 19. Okt. Die neuesten Blätter brachten sehr sympathische Glückwunschartikel für den deutschen Kronprinzen. Die „Riforma“ sagt, die Wünsche und Hoffnungen für den Kronprinzen seien in Rom die nämlichen wie in Berlin, im entlegensten Dorfe Siziliens, wie in der niedrigsten Hütte Pommerns werden dieselben Wünsche gehegt; der Kronprinz könne, getragen von der Liebe zweier Völker, begleitet von der Sympathie und Achtung der ganzen Welt, der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen.

— Ein im „Popolo Romano“ veröffentlichter Bericht des ital. Konsular-Agenten in Athen enthält statistische Angaben über den Schiffsverkehr im Suezkanal während des ersten Halbjahres 1887. Darnach steht weitaus in erster Linie England mit 1221 Schiffen und 2 335 291 330 Tonnen Gehalt; dann folgen Frankreich mit 87 Schiffen und 182 312 618 Tonnen, Deutschland mit 85 Schiffen und 112 450 710 T., Holland mit 61 Schiffen und 111 552 640 T., Italien mit 49 Schiffen und 94 625 550 T. Der Verfasser des Berichts knüpft hieran die Bemerkung, daß die deutsche Flagge vor kurzem noch die fünfte Stelle eingenommen und gegenwärtig in Wirklichkeit die französische Flagge überflügelt habe, da unter den 87 französischen Schiffen eine größere Zahl Kriegsschiffe und nach Tonnen bestimmte Truppentransportschiffe sich befanden, während die 85 deutschen Schiffe sämtlich Rauffahrtschiffe seien.

## Rußland.

— Der Abschluß, beziehungsweise die Befestigung des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses hat in Rußland einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Die Presse verbirgt ihren Mergen hinter ironischen Dankssagen gegen Crispi, daß er Rußland die Hände gelöst und ihm volle Aktionsfreiheit wiedergegeben habe, oder sie ergeht sich in Drohungen eines Bündnisses mit Frankreich, selbst mit Dänemark. Man fühlte sich isoliert, denn daß von Frankreich für die orientalische Frage nichts zu erwarten ist, das sehen selbst die Panlawisten ein. Frankreich wünscht von Rußland militärische Unterstützung zum Zweck eines gemeinsamen Angriffs auf Deutschland; selbst aber wird es nicht einen Soldaten stellen, um Rußland zu unterstützen, wenn dieses auf der Balkan-Halbinsel militärisch einschreiten wollte. Rußland soll den Franzosen die Kastanien aus dem Feuer holen und diese Rolle ist denn doch den Russen in ihrer weit größten Mehrzahl trotz des nicht wegzuleugnenden Deutschen Hasses zu dumm. — Das Blatt der Regierung in Warschau „Warschawski Dnjewnik“ macht dem Fürsten Bismarck den sonderbaren Vorwurf, er schließe zweifelhaftes Bündnisse, erdenke gekünstelte Kombinationen, statt alle Mittel anzuwenden, um eins von den bedrohlichen Momenten, die bulgarische Krisis, zu beseitigen. — Die bulgarische Frage ist bloß dann eine kritische, wenn sie von Rußland zu einer solchen gestempelt wird. Die andern Mächte, selbst die Türkei, haben zunächst keinen Grund, die Frage zu einer kritischen zu machen.

## Tom Orient.

Sofia, 17. Okt. Ein Artikel der „Swoboda“ sagt, wenn Rußland den Berliner Vertrag löse, würde Bulgarien getrost sofort seine Unabhängigkeit erklären, um späterhin den „Stützpunkt der ganzen Balkaninsel“ zu bilden.

## England.

London, 16. Okt. Die täglich sich erneuernden Straßen-Demonstrationen unbefähigter Arbeiter unter Zuzug aller Proletarier und Verbrecher Londons fangen an, ernstliche Besorgnisse zu erregen. Heute war die Sprache der Rädelsführer aufreizender denn je. Die Polizei hält wohl den Böbel noch im Zaume, allein eine tägliche derartige Anstrengung ist auf die Länge unmöglich. Die erste Aufgabe des Ministerrates in der nächsten Woche wird die Beratung über diese schwierige Situation sein.

London, 19. Okt. 18 Personen erschienen heute vor Gericht, angeklagt eines ungehörlichen Verhaltens und der Gewaltthätigkeit gegen die Polizei bei den gestrigen und heutigen Zusammenrottungen; einige wurden mit Gefängnis von einem bis zu sechs Monaten bestraft, bei anderen ist die Untersuchung noch nicht beendet.

## Amerika.

— Im Schatzamt der Ver. Staaten liegt jetzt eine Masse Gold, wie solche wohl noch niemals an einem Orte aufgehäuft gewesen ist. Am 1. Sept. d. J. waren es 282 Mill. Doll. Von diesem Gold gehören 198 Mill. der Bundesregierung; die übrigen 89 Mill. sind Eigentum der Besitzer der dafür ausgestellten Goldzertifikate.

— (Einsturz eines Hauses.) Aus New York, 12. Oktober, wird gemeldet: Ein im Bau begriffenes Schulhaus fiel heute in der Stadt Newyork ein. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind sechs Leichen hervorgezogen worden. Vier Arbeiter wurden ins Hospital gebracht. Man glaubt, daß vierzehn Arbeiter noch unter den Trümmern liegen.

— Zu dem Gerücht, Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien, wolle die Regierung niederlegen, schreibt man der N. Abbz. aus Berlin: Dom Pedro ist zwar noch nicht so alt, um deshalb Regierungsmüde zu sein; denn, geb. am 2. Dez. 1825, nimmt er in dem Verzeichnis der regierenden Fürsten nach dem Lebensalter erst die 13. Stelle ein. Dagegen ist er von allen Fürsten derjenige, der auf die längste Regierungsdauer zurückblickt. Am 23. Juli 1840 wurde der noch nicht ganz 15jährige König für großjährig erklärt, übernahm selbst die Zügel der Regierung und ließ sich am 18. Juli 1841 krönen. Bekanntlich ist Dom Pedro einer der gelehrtesten unter den Herrschern; besonders gilt er als ein vorzüglicher Astronom und ist auch bekannt als ein feinsinniger Kenner der alten und neuen Sprachen. In jüngster Zeit weilte er in Baden-Baden bei unserem Kaiser; es begleitete ihn dabei seine Gemahlin, die Kaiserin Theresia, eine Tochter des Königs beider Sizilien, Franz I. Der Kaiser Pedro II. gehört zu jenen Herrschern, denen die ewigen parlamentarischen Streitigkeiten und unaufhörliches Partelgezanke das Leben recht sauer machen. Er ist deshalb der Ruhe bedürftig und findet dieselbe in reichem Maße in Europa als bei seinen 10 Millionen Brasilianern. Besonders ist es die leidige Sklavenfrage, die einen stetigen Zankapfel zwischen den Parteien bildet. Das letzte Gesetz über die Befreiung der Sklaven vom 28. Sept. 1885 hat die Befreiung von etwa 120 000 Sklaven zur Folge gehabt. Im Jahr 1872 zählte man deren noch 1 510 806, am 30. Juni 1885 aber noch 1 149 723. So dürften heute sich noch 8—900 000 Sklaven in Brasilien befinden. Kaiser Pedro II. gedenkt jetzt, seinen Aufenthalt in Europa bis nach Neujahr zu verlängern. Sollte er diesmal wirklich mit seiner Abdankung Ernst machen, so würde seine Tochter Isabella Kaiserin werden. Sie ist geboren am 29. Juli 1846 und zählt somit jetzt 41 Jahre. Seit dem 15. Okt. 1864 ist sie vermählt mit dem Prinzen Gaston von Orleans, Grafen von Gu, welcher am 29. April 1842 als Sohn des Prinzen Ludwig, Herzogs von Nemours, zu Neuilly geboren ist und in dem brasilianischen Heere die Stellung eines Marschalls inne hat. Entsprungen sind der Ehe zwischen der brasilianischen Kaiserin und dem Bourbonenprinzen 3 Söhne, von denen Prinz Pedro jetzt 12 Jahre alt ist. (Uebrigens hat der Kaiser einem Mitarbeiter des Temps erklärt, daß er keineswegs die Absicht habe, die Krone niederzulegen.)

## Gerichtssaal.

Heilbronn. Am 12. Sept. d. J. ließ der Maurer Gottlieb Gabler morgens in dem Laden des Metzgers Schwarz hier eine Knackwurst holen, welche nach erfolgtem Anschnitt durch ihren ekelhaften Geruch ihm auffiel. Er übergab sie einem Schutzmann, und dieser erstattete Meldung. Auf Anordnung der R. Staatsanwaltschaft wurde sie in das städtische Untersuchungsamt verbracht und dort als in Fäulnis übergegangen und zum Genuße für Menschen unbrauchbar erkannt. Die Wurst war von der Ehefrau des Metzgers verkauft worden. Am Nachmittage desselben Tags holte Gabler einen Schweinsknochen bei demselben Metzger, und als er diesen aufschnitt, fand er wiederum den ekelregenden Geruch wie an der Wurst vor. Die Untersuchung des Knochens ergab auch dessen Verdorbenheit. Den Knochen hatte der Ehemann Schwarz verkauft. Auf Grund dieser Thatsachen wurden die beiden Eheleute je eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt, und zwar dahin, daß sie wissentlich verdorbene, die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignete Nahrungsmittel unter Verschweigung dieses Umstands verkauft haben. Die am 17. Oktober vor der Strafkammer stattgehabte Hauptverhandlung, bei welcher der städtische Chemiker und der Oberamtsarzt als Sachverständige vernommen wurden, ergab wohl die Thatsache der Verdorbenheit und Gesundheitsgefährlichkeit der beiden durch die Angeklagten verkauften Gegenstände; es konnte denselben aber nicht nachgewiesen werden, daß sie beim Verkaufe der Waren deren Verdorbenheit gekannt hatten. Bei der Ehefrau wurde auch die Fahrlässigkeit ihrer Handlungsweise verneint und sie daher freigesprochen; der Ehemann wurde wegen fahrlässigen Verkaufs eines verdorbenen Nahrungsmittels zu der Geldstrafe von 5 M. und in die Hälfte der Kosten verurteilt.

## Gemeinnütziges.

— (Gegen Diphtheritis.) Als Schutzmittel gegen die Diphtheritis empfiehlt Dr. Oskar Johannsen, Oberarzt am Stadthospital zu Liebau, dafür zu sorgen, daß die Kinder jeden Abend, bevor sie schlafen gehen, den Mund mit einer desinfizierenden Flüssigkeit reinigen. Sind im Laufe des Tages die betreffenden Bakterien, welche die Krankheitserreger der Diphtheritis sind, in die Mundhöhle gelangt, so haften sie noch nicht fest und werden leicht abgespült. Läßt man sie jedoch die ganze Nacht hindurch sich ruhig „eingrasen“, so ist am Morgen die Krankheit da. Bei der weit verbreiteten Sitte, den Mund halt am Abend erst am

Morgen zu spülen, gehen die Speisereste, die regelmäßig im Munde zurückbleiben, im Laufe der Nacht in Fäulnis über und begünstigen damit wesentlich die Entwicklung der Bakterien. Während des Tages, wo fortwährend Schluckbewegungen gemacht werden, sind die Bedingungen für das Anwachsen der Parasiten überhaupt nicht günstig, wohl aber während der Nacht, wo der Stoffwechsel auf einen geringen Grad beschränkt ist, weshalb man auch die Krankheit meist am Morgen entwickelt vorfindet. Als bestes Spülwasser eignet sich übermangan-saures Kali (in jeder Apotheke billig zu haben, in ganz kleinen Portionen in Wasser aufzulösen), weil man bei diesem den Zeitpunkt erfassen kann, wann die Desinfektion beendet ist — wenn nämlich die hellrote Wasserlösung desselben völlig rot die Mundhöhle wieder verläßt. Dr. Johannsen glaubt auf Grund langjähriger Erfahrungen in seiner Hausarztpraxis das neue Verfahren als durchaus wirksam auf das angelegentlichste empfehlen zu müssen.

## Literarisches.

Der Lehrer **Hinkende Bote für 1888** hat seine Weltreise angetreten, um seinen Einzug zu halten bei arm und reich, diesseits und jenseits des großen Wassers — „soweit die deutsche Zunge klingt“. Auch der vorliegende Jahrgang enthält wieder einen wahren Schatz trefflicher Lektüre, so daß er auch diesmal wieder sich als das bewährte wird, was seine früheren Jahrgänge anerkanntermaßen waren, als ein „Kulturmittel“, als „die rechte Volkskost, kräftig und gesund, voll kernigen Humors und echter deutscher Gemüthlichkeit“. Neben der bekannten billigen Ausgabe erscheint seit mehreren Jahren noch eine umfangreichere und elegant ausgestattete unter dem Titel **„Großer Volkskalender“**, welche um den Preis von 1 Mark eine weitere Fülle prächtigen Lesestoffs bietet. Beide Ausgaben bringen eine willkommene Beigabe, bestehend in zwei Blättern aus Schauenburgs malerischem Volksatlas, die Sektionen Hamburg und Karlsruhe, welchen bei künftigen Jahrgängen weitere Blätter folgen sollen.

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 15. Okt. 1887.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	M. —	M. 6.60	M. —	M. 6.60 pr. Ztr.
Haber	M. 6.70	M. 6.50	M. 6.30	M. 6.57 pr. Ztr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 17. Oktober 1887. Die Stimmung im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche noch weiter befestigt, da Zufuhren auf dem Rhein und der Donau in Folge schlechten Wasserstandes nur langsam herankommen und neuerdings Gerüchte über Einbringung einer Zollerhöhungsvorlage im Reichstage auftauchen. Preise für effektiven Weizen konnten trotzdem nur wenig profitieren, dagegen sind bei lebhaften Umsätzen Termine um etwa 50 Pfennig per 100 Kilo höher. Die Weizen-Weizenzufuhren an den bayerischen Schranken genügen noch immer kaum zur Deckung des laufenden Konsums; Gerste kommt aber reichlicher heran und wird von bayerischen Brauern gerne gekauft, teilweise sogar der mährischen Ware vorgezogen. Die württembergischen Schranken sind sehr schwach befahren und wird der Vorrat zu erhöhten Preisen sofort vom Konsum gekauft. Die heutige Börse war ziemlich stark besucht, eine größere Ausdehnung hat das Geschäft zwar nicht erlangt; der Bedarf der Mühlen scheint immer noch ein schwacher, während andererseits die Verkäufer in Folge obenangeführter Umstände mit Angeboten auch etwas zögernder auftraten.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 18 M. 60 Pf. bis 18 M. 80 Pf., do. norddeutscher 18 M. 50 Pf., do. russ. azima 19 M., Kernen Oberländer 18 M. 60 Pf., Gerste, bayer. 17 M.

## Frankfurter Goldkurs.

vom 19. Okt. 1887.

20 Frankenstücke	M. 16.10—14.
Dollar in Gold	M. 4.16—20.
Engl. Sovereigns	M. 20.31—36
Dufaten	M. 9.55—60.

## Herbstberichte.

∴ Enderbach, 18. Oktbr. Heute erster Kauf zu 130 M. per 3 Hektol.; Käufer erwünscht.

\*\* Enderbach, 19. Okt. Verkauf heute sehr lebhaft. Preise von 125—150 M. pro 3 Hektoliter. Vorrat noch ca. 30 Hektoliter. Letzte Anzeige.

??? Großheppach, 18. Oktbr. Seit gestern Verkauf lebhaft. Preis 125—140 M. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

∴ Höfen, 18. Oktbr. Die Weinlese hat hier begonnen. 1 Kauf zu 100 M. pro 3 Hektol. Käufer sind freundlich eingeladen.

**Wuzlin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nabelfertig zu M. 7.75 **Raumgarn-Stoff**, reine Wolle, nabelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nabelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10 versenden direct an Privatge portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Wuzlin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst, franco.